

Filip Jicha

Er fehlt bei

# St. Otmar

*Der TSV St. Otmar bräuchte ihn dringend. Doch Top-skorer Filip Jicha hat sich den **Daumen gebrochen**. Damit fällt dieser **vorbildliche Profihandballer für den Rest der Saison aus**.*

von Ueli Daepf

**E**inen Spieler wie Jicha, nein, das habe er noch nie erlebt. «Dieser Körper! Diese Athletik! Dieses Tempo!» Dominique Gmür, Sportlicher Leiter beim TSV St. Otmar, ist voller Lob für seinen Spieler Filip Jicha. Nicht nur sportlich, auch menschlich passe dieser junge Mann hervorragend in die «Otmar-Familie», wo Charakterqualitäten auch gewichtet werden.

Ohne Deutsch zu sprechen, reiste Jicha im November 2003 nach St. Gallen. 21 Jahre jung und als «eines der grössten Talente Tschechiens» gehandelt, wollte er einen Karriereschritt machen. Die Schweiz betrachte-

te er als Sprungbrett in die vielleicht beste Handballliga, die deutsche Bundesliga.

St. Gallen lag gerade im Schnee, als ich ankam, so erinnert er sich. «Ich realisierte plötzlich, dass ich in einer 'Bergstadt' angekommen war.» Dabei hätte er lieber im wärmeren Süden seinem Sport gefrönt. Schalk sprüht aus seinen blauen Augen. Dass er trotz attraktiver Angebote aus dem Ausland nach St. Gallen gekommen war, hatte folgenden Grund: Die Otmar-Verantwortlichen machten ihm in den Verhandlungen den besten Eindruck. Mit Monika Simova, Handballerin bei den Otmar-Frauen, und ihrem Ehemann

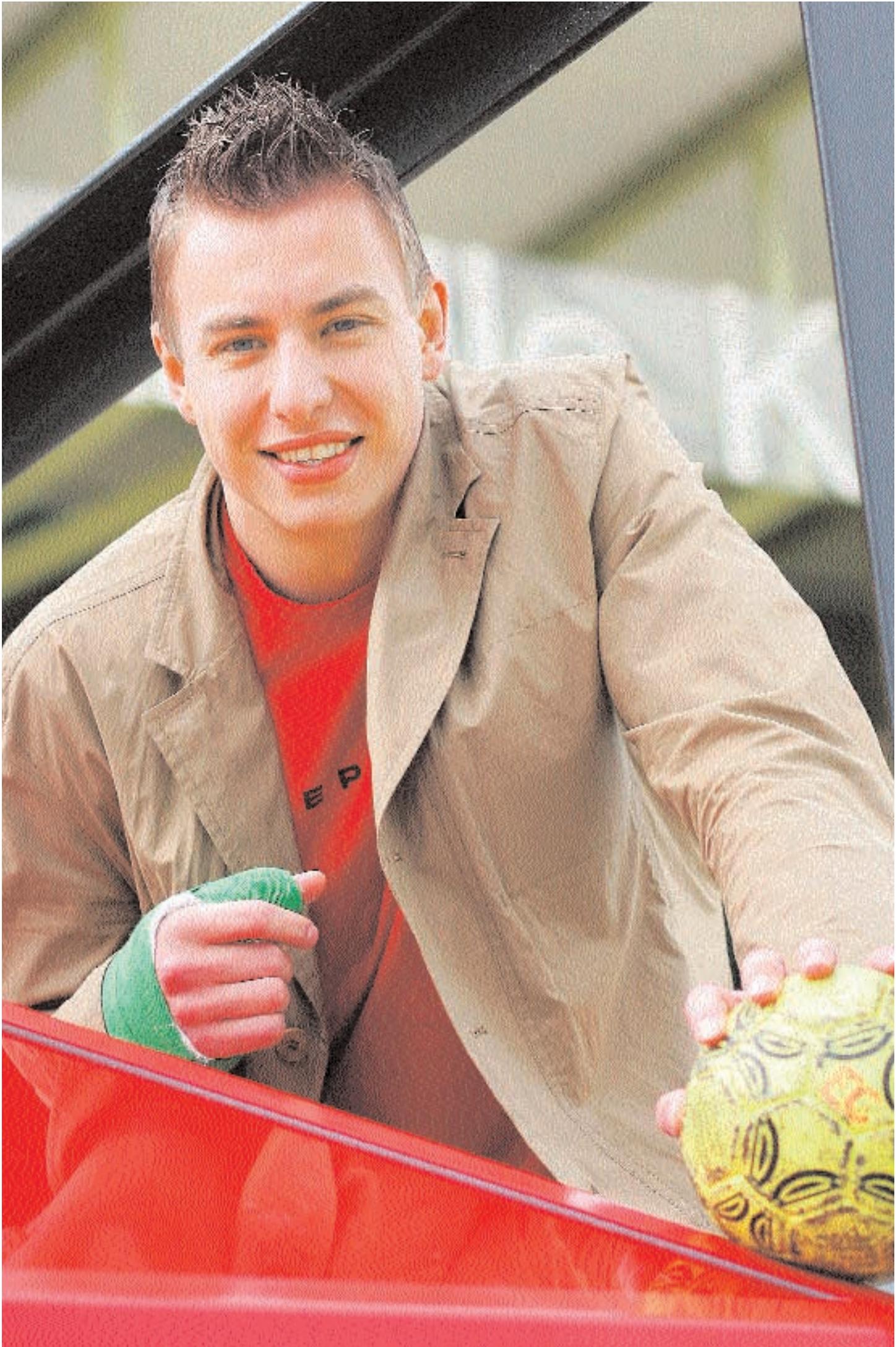
hatte er zwei Personen zur Seite, die ihm den Einstieg wesentlich erleichterten. Jicha wohnte eine zeitlang bei ihnen, bis er eine Wohnung gefunden hatte.

#### **Wissbegierig und talentiert**

Inzwischen sind eineinhalb Jahre vergangen und Jicha hat seinen Wechsel zu Otmar nie bereut. Der gelehrige Tscheche spricht inzwischen so gut Deutsch, dass man glaubt, er lebe schon Jahre hier. Der Besuch des Deutschunterrichts ist für ihn selbstverständlich. «Ich möchte diese Sprache ähnlich gut beherrschen wie meine Muttersprache.» Als Profisportler habe er ja Kapazität, sich geistig «noch mit anderem» zu beschäftigen. Jichas deutscher Wortschatz ist mittlerweile fast so variantenreich wie sein beeindruckendes Repertoire an Würfeln.

#### **Im Herzen bereits St. Galler**

Der gesellige Tscheche fühlt sich in St. Gallen offensichtlich →



**So beschreibt Jicha seine Mitspieler**



**Antoine Ebinger.** Er ist freundlich und sehr ehrgeizig, wirklich sehr! Am Anfang habe ich ihn fast nicht verstanden, tja, manchmal noch jetzt. Er kommt aus Bern!



**Martin Engeler.** Er ist 22 wie ich und mit ihm kann man sich gut unterhalten. Wenn wir am Abend in die Stadt gehen, dann ist «Tinu» immer dabei! Guter Kollege.



**Alex Vasilakis.** Unser Captain; er ist ein bisschen älter als ich, aber nur ein bisschen. Einen besseren Captain hätte ich in der Schweiz nicht haben können. Ich kenne keinen besseren Griechen als ihn!



**Jan Keller.** Mit ihm war ich über Ostern in Prag. Wenn ich Spass mache, dann mit ihm – oder manchmal auch gegen ihn. Zum Beispiel: Wenn er im Mannschaftsbus schläft...



**Aliaksei Usik.** Er ist ein richtiger Profi. Er macht alles hundertprozentig. Darum sagen wir ihm manchmal «Professor» (ich glaube, er mag das nicht). Sonst ein guter Typ.



**Rolf Erdin.** Ja, «Rölfe», er ist immer aufgelegt zum Spass machen! Wenn du etwas suchst, dann musst du «Rölfe» fragen. Beim Fussballspielen gibt er immer Vollgas, manchmal hatte ich Angst. Ein super Kollege.



**Matthias Günther.** «Tissy», wie ihn alle nennen, ist auch ein guter Kollege. Er könnte mit uns noch etwas öfter in den Ausgang gehen. Auch er ist für jeden Spass zu haben. Wenn wir ein Trainingslager haben, schlafe ich mit «Tissy» im Zimmer.



«Ich gehe gerne **Shopp**en in St. Gallen». Der 201 Zentimeter grosse Handballriese bei der Kleider-Anprobe.

→ lich wohl. Er ist keiner, der sich zurückzieht, auch nach verlorenen Spielen nicht. «Wenn ich schlechte Laune habe, gehe ich in die Stadt, trinke etwas, beobachte die Menschen, gehe Shoppen.» Unter Menschen

**“Beim TSV St. Otmar ist es wie in einer grossen Familie.”**

fühlt er sich wohl. Deshalb trifft man ihn auch ab und zu im Ausgang, in den hiesigen Clubs.

Filip Jicha ist also schon fast ein richtiger «St.Galler». Mit Land und Leuten hat er rasch Bekanntschaft gemacht. Reisen gehört zu seinen Hobbys, und so nutzt er freie Tage gerne für Ausflüge. Den Rheinfall hat er sechs Mal besucht, im Kloster St. Gallen war er genauso wie auf der Kleinen Scheidegg.

«Das Leben geniessen» lautet sein Lebensmotto. Ein Genuss ist es für ihn, durch die Läden zu ziehen und etwas Passendes zum Anziehen zu kaufen. «Meine Mutter findet, ich würde zu wenig sparen», erzählt er freimütig. Vielleicht habe sie Recht. Dass es ihm so wohl ist in der Ostschweiz, hat bestimmt auch

mit seiner jungen Liebe zu tun: Freundin Ariane Meier ist Handballerin bei den Otmar-Frauen.

**Mit Freude beim Spiel**

Wenn der tschechische Ausnahmekönner durch seine Dreizimmerwohnung geht, so muss er unter dem Türrahmen jedesmal den Kopf einziehen. Mit seinen Gardemassen (2,01 m/100 kg) gibt er wahrhaftig ein stattliches Bild ab! Gepaart mit seiner Explosionskraft, seiner immensen Schusskraft und den filigranen Täuschungsmanövern ist dieser Otmärler längst zum Schreck jedes Torhüters und Abwehrspielers geworden. «Jicha ist derzeit der beste Spieler, der auf den Schweizer Handballfeldern zu bewundern ist», musste Wacker-Thun-Trainer Peter Bachmann vor wenigen Wochen anerkennen. Er hatte damals mit ansehen müssen, wie Jicha seine Mannschaft im Challenge Cup praktisch im Alleingang mit 18 (!) Torerfolgen bodigte. Das war wohl Schweizer Rekord!

**«Sport muss Spass machen»**

Für diesen Ausnahmekönner im Handball ist der Spassfaktor entscheidend für seine hervorragenden Leistungen: Es muss immer auch Spass machen!

Wenn er auf den Torhüter zu- stürzt und diesen mit einem überraschenden Schlenzer foppt, dann ist das für Jicha einfach das Zeichen, dass er Spass hat am Handballspielen.

Spass haben will er aber nicht nur für sich allein. «Handball ist ein Mannschaftssport – wenn wir zusammen spielen und Spass haben, fühlen wir uns gut dabei.» Beim TSV St. Otmar fühle er sich wie in einer grossen Familie.

**Schritt in die Weltklasse**

Seine Tage in dieser Familie sind nun gezählt. Filip Jicha wechselt Ende Saison zum deutschen Spitzenverein Lemgo. Er war von vielen Klubs umworben. Als Lemgo anklopfte, habe er einfach nicht mehr «Nein» sagen können, erklärt er sich. «Bei ei-

**“Wir können einem solchen Spieler den Weg nicht verbauen.”**

Dominique Gmür, TSV St. Otmar

nem Spitzenverein wie Lemgo zu spielen, davon habe ich immer geträumt», sagt er. In Deutschland wird er ein Mehrfaches von dem verdienen, was ihm St. Otmar bezahlen kann. Bei den

St.Gallern hätte der Tscheche noch einen laufenden Vertrag bis 2007. Doch die Klubleitung zeigte Verständnis: «Wir können einem solchen Spieler den Weg nicht verbauen.» Der Abgang schmerzte ausserordentlich, andererseits erhalte der Klub dafür Geld, das er gut gebrauchen könne.

**“Möge er auch im ‘Haifischbecken Bundesliga’ so bleiben!”**

Dominique Gmür, TSV St. Otmar

Pech ist nun, dass sich Filip Jichas just in der aktuellen Schlussphase der Handball-Meisterschaft erneut verletzt hat. Mit einem gebrochenen Daumen an seiner Wurfhand muss er einige Wochen pausieren und wird für den Rest der Saison nicht mehr spielen. Das Missgeschick passierte kurz vor Schluss des Challenge-Cup-Rückspiels gegen Wacker Thun, als die Hand des Topskorer bei der Schussabgabe den Kopf eines Gegenspielers traf. «Das passiert oft und ich habe den Schmerz

erst nach Spielende gespürt», erzählt Jicha. Am nächsten Tag war der Daumen blau und die Diagnose von Mannschaftsarzt Pierre Hofer niederschmetternd.

**Mit Clintons Biografie beschäftigt**

Mit zwei Schrauben an der gebrochenen Stelle sitzt er nun daheim. Die Hand auf drei Kissen gelegt. Eine Packung Schmerztabletten in Griffnähe. Er ist zum «Schongang» gezwungen. Neben Jichas Bett liegt ein dickes Buch. Eine 1000-seitige Biografie über Bill Clinton. «Er ist zwar kein Sportler, imponiert mir aber, was er politisch erreicht hat», zeigt Jicha Sympathien. Clintons Weg sei nicht einfach gewesen, sei nicht geradeaus verlaufen.

**Hinein ins «Haifischbecken»**

Trotz Verletzungspech scheint Jichas Weg derzeit ziemlich geradeaus zu verlaufen. Mit seinem Talent und seinem Ehrgeiz kann er dereinst zu den Besten der Welt gehören. Otmar-Sportchef Gmür hofft eines für Jicha: «Dass er auch im ‘Haifischbecken Bundesliga’ ganz sich selber bleiben darf.» ■

**Zur Person Filip Jicha**

**Alter**

23, feierte Geburtstag am vergangenen Dienstag

**Grösse/Gewicht**

2,01 m/100 kg

**Länderspiele**

30

**Spielposition**

Rückraum links

**Karriere**

Spielt Handball seit seinem sechsten Altersjahr («In unserem Dorf gabs nur Handball und Fussball.»). Mit 17 erste Einsätze in Tschechiens Spitzenliga, mit 18 Aufgebot in A-Nationalmannschaft und Profivertrag bei Dukla Prag. Im Alter von 21 Wechsel zum TSV St. Otmar. Ab kommendem Juli bei Lemgo (D) unter Vertrag.

**Persönliche Erfolge**

Vier Mal zum besten linken Rückraumspieler Tschechiens ausgezeichnet.



Die verletzte Hand auf **Kissen** gelegt. Filip Jicha in seiner Wohnung während des Gesprächs mit dem **anzeiger**.